

# DAS MUSEO MARITIMO, IN DEN REALES ATARAZANAS, DEN KÖNIGLICHEN WERFTEN VON BARCELONA

Jose Maria Martinez Hidalgo  
Direktor des Museums  
(Übersetzung Federico Foerster)

Man muß es als einen besonders glücklichen Umstand bewerten, daß Barcelona über ein wirklich einzigartiges Gebäude verfügt, die königliche Werft, deren erhaltenen, wesentlichen Bestandteile möglicherweise auf den Anfang des XIII. Jahrhunderts zurückgehen (Abb. 1). Dieser besondere Umstand war entscheidend für die derzeitige Verwendung als Museo Maritimo; kulturelle Institution im Rahmen der Diputación (Provinzverwaltung), mit zwei Hauptaufgaben: Einmal das Sammeln, Konservieren und Ausstellen der historischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Elemente, die mit der Seefahrt im weitesten Sinne zusammenhängen, um damit zur besseren Kenntnis der spanischen Seefahrt und auch der anderer Länder, in der Vergangenheit, beizutragen. Die andere Aufgabe ist die Erforschung und das Studium der Aspekte, die mit dem Schiff, der Seefahrt und der menschlichen Tätigkeit im immensen Gebiet des Meeres zusammenhängen.

Man betritt das Museo Maritimo durch ein Portal mit einem strengen Halbrundbogen, über dem ein prächtiges Wappen des Pedro el Ceremonioso prangt, dem entscheidenden Förderer dieser alten Werften. Schon im Eingangsturm wird darauf hingewiesen, daß, von den vielen Kriegsgaleeren, die hier gebaut wurden und die erst zum Glanze der Seegeschichte des Königreiches Aragón und später Spaniens beigetragen haben, jene wunderbare REAL des Großherzogs von Österreich, dem Admiral der Heiligen Liga in Lepanto, hervorsticht (Abb. 3 - 6).

Von der Eingangshalle übersieht man die großartigen sechs Längsschiffe der Werft, deren mittleres breiter ist, weil dort zwei zusammengefaßt wurden. Dort steht, in Naturgröße, der Nachbau dieser berühmten Galeere, die 1568 für die Schlacht von Lepanto gebaut wurde, mit mehr als 52 Meter Länge auf Deck, der zur IV. Jahrhundertfeier der Schlacht von Lepanto, am 7. Oktober 1971 fertiggestellt wurde. Daneben ein Modell im Verhältnis 1:20, mit voller Ausrüstung und drumherum Pläne, Skizzen und Studien, die für den Bau und die Ausschmückung angefertigt wurden. Entlang der ersten feierlichen Halle, die Jaime dem I. gewidmet ist, zeugen Amphoren und bleierne Ankerstöcke aus römischer Zeit von der Seefahrt damaliger Zeiten im Mittelmeer; ein Erfolg der archäologischen Funde. In der Nachbarhalle erinnern die Statuen des Roger de Lauria und des Galcerán Marquet, an die Marine des Königsreiches Aragón. Hier stehen auch Geschütze. Darunter ein besonders bemerkenswertes, "La Pantera" genannt, welches in der Grafschaft von Modena 1751 gegossen wurde und mit dem Namen mit Wappen von Francisco III. und des Bischofs dieser Grafschaft verziert ist.

Wenn der Name Museum, von Muse hergeleitet, Eingebung bedeuten soll, so erfüllt der Capmany gewidmete Saal diesen Sinn mit einer Fülle Theorie über stolze Segler und Hervorhebung der tapferen Kapitäne und Reeder jener romantischen und abenteuerlichen Periode der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, die den abschließenden Höhepunkt der Segelschifffahrt darstellt.

Von der Loggia de San Cristobal, die nach dem Bild in der Säulenhalle, einer Kopie aus der Pfarrkirche von Premia de Mar, genannt wird, kann man draußen den Königsgarten sehen, dessen Name an die Absicht des Pedro el Ceremonioso erinnert, hier seinen Palast zu errichten. Den gleichen Gedanken hatten auch Juan I. und sein Bruder und Nachfolger, Martin el Humano, der sogar schon die Baumeister zur Leitung der Arbeiten ernannte und in einer köstlichen



Abb. 1: Gesamtbild der "reales Atarazanas", der königlichen Werften, die heute Marinemuseum sind.



Abb. 2: Eingangstor zum Museo Maritimo.

Beschreibung das Vergnügen zum Ausdruck brachte, mit dem man von hier aus das Meer und die Stadt betrachten konnte. Neben dem Turm dient ein weiteres Bogentor als Zugang zum Hof, mit einer Ehrentreppe als Aufgang zum Vorsaal, wo eine wichtige Gruppe Gallionsfiguren, darunter einige von unbeschreiblicher Schönheit, nach langer Fahrt endlich hier ihre Ruhe gefunden haben.

Die BLANCA AURORA, mit ihrer romantischen Geschichte, ist das Bildnis einer jungen Frau aus Lloret de Mar, Tochter eines Reeders und Kapitäns der Fregatte gleichen Namens; der NINOT gab einem ganzen Stadtteil den Namen, als er zum Wirtshausschild wurde. Nicht weniger bekannt war der NEGRO DE LA RIBA, in der Barceloneta, nahe dem verschwundenen Neptunsbrunnen, als Kinderschreck im Sinne eines bösen Mannes. Dazwischen zeigen vier Keramiktafeln, die im XVIII. Jahrhundert der Cofradia de Mareantes de Palma de Mallorca (Innung der Seeleute) gehörten, außer anderen Schiffen der damaligen Zeit, speziell das Postschiff (Jabeque-correo) Barcelona - Mallorca.

Wenn man dann in den Saal kommt, der Pedro IV. gewidmet ist, fällt zuerst der Kontrast in der Bildung der Gewölbe der beiden Hallen auf und dann in der Höhe des einen Bogens eine Inschrift in den Lettern des XV. Jahrhunderts: "Paveses de Santa Caterina", die den Ort bezeichnet, an dem die Schilder zur Ausrüstung der Galeere gleichen Namens aufgehoben wurden, wie ein Inventar des Jahres 1464 angibt.